

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pr. nummerando.
Für Auswärts:
 Vierteljährlich 3 Rbl., 40 Kop. pr. nummerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeitspaltel ober deren Raum 6 Kop.,
 für Restanten 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

In Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3, oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Ungar's Warschauer Annoncen-Bureau
 Wierzbowa Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

Erstes Warschauer Schmirgelwerk Julius Kopff & Co., Wronia 71.

Prämiirt mit zwei grossen silbernen Medaillen.
 erzeugt in besten Qualitäten:
 Glas-Feuerstein und Schmirgelpapier, Schmirgelleinen, Schmirgel in
 Körnern und Pulver, Messer-Putzpulver, sowie auch sämtliche Artikel
 zum Schleifen von Metallen und Holz.
 Vertreter für das Königreich Polen:
M. Wolpert, Warschau,
 Królewska Nr. 47.

M. MANKIELEWICZ, WARSCHAU,

im Theatergebäude unter den Colonnen,
 Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren,
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant-, Perlen und bunten
 Edelsteinen** ohne Einfassung; Grösste Auswahl von **Bracelets, Bro-
 schen und Ohringen** mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edel-
 steinen; **Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigaretten- und
 Zündholz-Etuis; Griffe** für Spazierstöcke und Schirme, **Flacons**
 für Parfums, **Bonbonnieren, Bleistifthalter, Breloques,**
verschiedene Kunst-Gegenstände in Gold und Silber etc. —
 Einziges Assortiment in dieser Branche!
REELL FESTE PREISE!

Photographische Anstalt

L. ZONER,
 Dzielnastr. Nr. 13.

Aufnahmen ohne Rücksicht auf die Witterung
 gegenwärtig

nur von 9 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags.

Portraits und Gruppen in beständigem Format. — Specialität: Reproduktionen von
 alten Bildern, bis über Lebensgröße, in naturgetreuer Ausführung.

**Filiale des
 Berliner Panorama.**
 Promenadenstr. 1, Haus Vincus.
**Eröffnung am Sonnabend,
 den 9. November:**
1. Reise: Die Schweiz.
 Jeden Sonntag eine neue Reise.
 Öffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr
 Abends.
 Entree 30 Kop. für Erwachsene, 15 Kop. für
 Kinder; 8 Billets 1 Rbl., 75 Kop., für Kin-
 der 1 Rbl., 100 Billets 15 Rbl., Schul-
 klassen besondere Ermäßigung.

Zuland.
 St. Petersburg.
 — Die Nr. 173 der Gesetzsammlung ver-
 ordnet einem kaiserlichen Allerhöchsten Ukas
 den fortgesetzten freiwilligen Umtausch der
 Obligationen der 4procentigen inneren Anleihen
 gegen 4procentige Staatsrente auf Grund des
 Ukases vom 3. März 1895, welcher den Betrag
 für diesen Zweck zu emittirenden Staatsrente
 250 Mill. Rubel festsetzte. Auf Antrag des
 Finanzministers erfolgte jetzt der Allerhöchste Ukas,
 den freiwilligen Umtausch fortzusetzen und in
 demselben Umtausch Staatsrente in einer
 veränderlichen Höhe zu emittiren, jedoch mit der
 Einschränkung, daß der Nominalbetrag der für
 Umtausch zu emittirenden Staatsrente das
 nominalcapital der circulirenden Obligationen
 4proc. inneren Anleihen der Jahre 1887 und
 91 nicht übersteige. Auf Grund dieses Aller-
 höchsten Ukases hat der Finanzminister angeord-
 net, daß Anmeldungen der nicht amortisirten
 Obligationen dieser Anleihen zum Umtausch gegen
 4procentige Staatsrente in allen Comptoirs und
 allen der Reichsbank und in den Sparcassen
 den Kreisrenten (wo kein Comptoir oder
 Filiale der Reichsbank existirt) im Laufe
 des Monats, vom 1. November bis zum 1.
 November d. J. angenommen werden. Die bis

**Restaurant
 Hotel Mannteuffel**
 empfiehlt
 täglich frische
**Prima holländische
 Auster.**
J. Petrykowski.

zu diesem Termin angemeldeten Obligationen
 werden definitiv gegen Staatsrente umgetauscht.
 — Beseitigung der Formalitäten, die bei
 der Eröffnung von Fabriken zu erledigen sind.
 Die unter dem Vorsitze des Mitgliedes des Kon-
 seils des Finanzministeriums S. A. Dzhin nied-
 dergesezte Kommission wird, wie die Blätter mel-
 den, in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit wie-
 der aufnehmen. Die bereits im Frühjahr nied-
 dergesezte Kommission hat den Auftrag erhalten,
 ein neues Reglement auszuarbeiten, nach welchem
 eine Menge jener zeitraubenden und kostspieligen
 Formalitäten, welche gegenwärtig bei der Eröffnung
 von Fabriken zu erfüllen sind, beseitigt werden
 sollen.
 — Die Zahl der Katholiken in Rußland.
 Nach den Mittheilungen des Warschauer Blattes
 „Sowo“ beläuft sich die Zahl aller in Rußland
 lebender Katholiken auf 11 Millionen, d. h. auf
 je 10 Bewohner des russischen Reiches entfällt
 ein Katholik. Am stärksten ist der Katholizis-
 mus natürlich in Polen verbreitet, wo 75 % der
 Gesamtbevölkerung zu dieser Religion gehören.
 Darauf folgen die Gouvernements Kowno (gleich-
 falls nahezu 75 %), (60 %), Witebsk, Grodno,
 Wolhynien, Minsk, Kurland, Podolien, Kiew u.
 s. w. Ferner leben in der Sparchie in Liraspol,
 vornehmlich in den deutschen Kolonien an der
 Wolga 281,975 Katholiken, ebenso im Kaukasus,
 wo sich 28,940 Armenier zur katholischen Kirche
 bekennen. In St. Petersburg befinden sich
 36,550 Katholiken, in Moskau — 14,112, in

anderen Ortshaften Rußlands und in Sibirien
 ca. 100,000. Da Rußland keine eigentliche
 Konfessions-Statistik besitzt, so sind die betreffen-
 den Daten den Jahresberichten der Sparcassalobrig-
 keiten und den Listen der Wehrpflichtskommissio-
 nen entnommen.
 — Nach den Mittheilungen der „Zeitschrift
 für öffentliche Hygiene“ betrug zum 1. Juli die-
 ses Jahres die Zahl sämtlicher Aerzte in Ruß-
 land 15,740. Beinahe ein Drittel (5,061) aller
 Aerzte praktizirt frei, im Dienste des Militär-
 resorts stehen 3192, die Landschaften beschäftigen
 2,064 Aerzte und an den Hospitalern sind 1,133
 Mediziner thätig. Mehr als die Hälfte aller
 Aerzte steht im Alter von 30 bis zu 40 Jahren.
 Der jüngste praktizirende Arzt ist 22, der älteste
 88 Jahre alt. Weibliche Aerzte gab es am oben
 bezeichneten Termin 563, von denen nur 10
 überhaupt nicht ihrem Berufe nachgingen. An den
 Landschaften dienen 98 weibliche Aerzte, an den
 Schulen 43, an den Hospitalern der Landschaften
 — 28. Unter den städtischen Sanitätsärzten
 giebt es 14 Frauen, unter den Fabrikärzten —
 10 und unter den Eisenbahnärzten — 1. Im
 Zeitraume vom 1. Juli 1894 bis dahin 1895
 starben 1,400 Aerzte, von denen nahezu die Hälfte
 (656) im 45. Lebensjahre stand. Ferner hat
 es sich leider ergeben, daß ein ganzes Drittel der
 gestorbenen Aerzte anstehenden Krankheiten erlie-
 gen ist. Somit erweist es sich, daß in dem Be-
 rufe die Hauptursache der hohen Sterblichkeits-
 ziffer der Aerzte liegt. Wenn man noch erwaägt,
 daß 50 Aerzte (d. h. 3 1/3 % aller gestorbenen
 Aerzte) durch Selbstmord endeten, so ergibt sich,
 daß die Lage der Aerzte in Rußland keine benei-
 denswerthe ist.

Eine neue Einnahmequelle für den Wohlthätigkeitsverein.

Die Frage einer ausreichenden Versorgung
 unserer Armen haben wir schon häufig berührt.
 Erst neuerdings hatten wir Ursache, darauf auf-
 merksam zu machen, wie nöthig die Auffindung
 neuer Einnahmequellen für den Wohlthätigkeits-
 verein geworden ist, um seinen erhöhten Ver-
 pflichtungen gegen die große Schaar der städti-
 schen armen Leute nachkommen zu können. Heute
 wollen wir zur Vermehrung des Unterstützungss-
 fonds des Vereins einen Vorschlag zu machen
 und erlauben, der acceptabler Natur ist, und das
 eine Gute für sich hat, daß er mehreren nützlichen
 Zwecken auf einmal dient. Das will gewiß viel
 sagen! Indes ohne lange Umhüllung zur
 Sache!
 Wer das Leben der arbeitenden Bevölkerung
 in unserer Stadt näher betrachtet, wird manchmal
 bedauern, daß Lodz einer Einrichtung für jene
 Kreise so völlig bar ist, die man in anderen
 größeren Städten schon längst kennt, und welche
 das Ziel verfolgt, den unbemittelten Mann, den
 Tagelöhner, Fabrikarbeiter, und den kleinen Hand-
 werker vom Wirthshausbesuche zu entwöhnen, und
 ihn dadurch für die menschliche Gesellschaft über-
 haupt nützlicher zu machen. Die Frage, auf
 welchem Wege dies am Besten angehe, hat lange
 genug die Köpfe wohlgefinnter Bürger beschäftigt.
 Endlich fand man in der Begründung von sogenann-
 ten Volksunterhaltungsabenden die Lösung.
 Diese Abende wurden allwöchentlich eingerichtet,
 um dem Arbeiter Gelegenheit zur Zerstreuung und
 zum Vergnügen zu geben. Man sah ein, daß er,

der die Woche über hart arbeiten müsse, für grö-
 ßere Theater und Concerte nicht das Geld übrig
 habe, und daß er aus dem Grunde nicht bloß
 auf deren Besuch verzichten müsse, sondern auch
 des Genusses verlustig gehe, eine schöne Stimme
 eine gute Musik zu hören, oder ein belehrendes
 Schauspiel mit anzusehen. Nachdem sie einige
 Jahre bestanden haben, hat sich gezeigt, wie un-
 gemein nützlich sie wirken. Der beste Beweis ist,
 daß während der Herbst- und Winterzeit viele
 größere Städte die Volksunterhaltungsabende
 nachgeahmt haben. Wir nennen von diesen Städ-
 ten nur Bremen, Düsseldorf, Dresden und Kiel.
 In Berlin veranstaltet die Abende ein Komitee,
 das für ein möglichst großes und angenehmes
 Lokal für die Zusammenkünfte sorgt, die Gesangs-
 und sonstigen Kräfte engagirt und bezahlt, und
 auch den Verkauf der Billets übernimmt. Zwei
 schöne und edle Grundzüge leiten das Komitee.
 Einmal soll der Zutritt zu den Abenden so billig
 sein, daß er Jedermann ermöglicht wird. Dies
 bedingt, daß es überhaupt nur eine Art Plätze
 giebt. Wer sein Billet zuerst löst, erhält den
 besten Platz. Man kann die Billets schon von
 Mitte der Woche ab lösen. In verschiedenen Stadt-
 theilen sind Verkaufsstellen eingerichtet. Im
 Norden und Süden, im Westen oder Osten von Ber-
 lin amüßirt man sich also Sonntags für 25 Pf.,
 oder 12 Kop. aufs allerbeste. Für's zweite sorgt
 man dafür, daß den Zuhörern viel und nur
 Gutes geboten wird. Den Abend füllen 3 Stun-
 den aus, gewöhnlich wird während der Zeit von
 7 — 10 Uhr Abends gespielt. Während dessen
 giebt man ein Concert, verbunden mit Gesängen
 hervorragender Kräfte, und hinterher ein kleines
 Theaterstück, wobei auch Dilettanten mitwirken.
 Für den populären Zweck widmen Jahr aus Jahr
 ein Dichter, Sänger, Virtuosinnen und Schau-
 spielerinnen sich und ihre Gaben zum großen
 Theil unentgeltlich dem schönen Zweck. Die Volks-
 unterhaltungsabende sind derart populär, daß die
 Generalintendantur der Königl. Schauspiele ihre
 Singakademie, der Berliner Handwerkerverein
 sein Lokal, und verschiedene städtische Gymnasien
 ihre Aulas dem Komitee gegen eine mäßige
 Vergütung zur Verfügung stellen.
 Es ist ersichtlich, daß das Unternehmen trotz
 der billigen Eintrittspreise, da ein Massenbesuch
 stattfindet, über respectable Einnahmen verfügt.
 Dieselben werden entweder zur Verbesserung der
 Vorstellungen, oder zu wohlthätigen Zwecken ver-
 wandt. Man hat beobachtet, daß die Besucher,
 sich aus allen Gesellschaftskreisen rekrutirend, das
 Unternehmen mit leidenschaftlichem Interesse
 unterstützen. Wie es jeder populären Sache geht,
 so ist es ihr ergangen, sie hat sich sehr schnell
 über andere Städte des deutschen Reiches verbrei-
 tet, und dadurch bewirkt, daß der gemeine Mann
 eine Stätte besitzt, die er seine Eigenen nennen
 darf, und wo ihm die Kunst, die ächte, wahre,
 grade so gut und vollkommen vor Auge geführt
 wird, wie in dem besten Theater, oder in dem
 renomirtesten Konzerthause.
 In Lodz giebt es nun wie in den genann-
 ten deutschen Großstädten unzweifelhaft zahlreiche
 Arbeiterkreise, die des Sonntags vor langer Weile
 nicht wissen, was sie anfangen sollen. Der Be-
 such unserer beiden Theater ist ihnen zu theuer,
 die Chantants sagen ihrem Geschmade nicht zu,
 größere populäre Concerte werden nicht gegeben,
 was bleibt ihnen da anderes übrig, als die Kneipe
 und die Schnapschenke aufzusuchen, und sich dort
 für schweres Geld mit Bier und Schnaps zu be-

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Haus Hardenberg.

Roman von Ernst von Waldow.

[8. Fortsetzung.]

„Auf morgen denn, mein armes Lieb, und gute Nacht!“ flüsterte Hardenberg Baleska zu; sie schlüpfte hinaus und eilte in ihr Stübchen, es war die höchste Zeit, es drehte sich alles mit ihr im Kreise.

Sie nahm noch in aller Hast zwei Koseinpulver und beschloß, an nichts mehr denken zu wollen, in der Hoffnung, endlich schlafen zu können.

In der That schlief sie auch gleich einer Todten, und das war gut, denn nebenan im Kinderzimmer gab es Unruhe und Gepolter die ganze Nacht über.

Die kleine Leopoldine hatte sich den Magen durch Zuckerwert verdorben und zu viel Champagner getrunken. Sie lamentirte so fürchterlich, daß Rosa sich murrend erhob, um eine Tasse Thee zu bereiten.

Es lohnte sich nicht erst, so meinte sie, die Gouvernante davon zu benachrichtigen, die verstand ja nichts von derlei Krankheiten, zudem würde sie ohnehin bald aus dem Hause kommen und war eigentlich gar nicht mehr als dahin gehörig zu betrachten.

VII.

Die Hochzeit, so war beschlossen worden, sollte Mitte Mai stattfinden, und Frau Goldstücker hatte sich ausbedungen, daß dieselbe in ihrem Hause gefeiert werde.

Am Abend des nächsten Tages reiste Hardenberg bereits ab. Wichtige Geschäfte riefen ihn heim und hier war ja Alles zu seiner Zufriedenheit geordnet. Er hatte sich lange genug Erholungszeit gegönnt und in Gefühlseligkeit geschwelgt, jetzt galt es, die ernste Arbeit aufzunehmen. Vielleicht wollte er auch der jungen Braut zeigen, daß er nicht gewillt sei, den schmachtenden Liebhaber zu spielen.

Der Abschied war innig, aber frei von Sentimentalität.

Baleska, noch etwas angegriffen durch ihr heftiges Uebelbefinden von gestern, war mehr erstaunt als verletzt über die schnelle Abreise ihres Verlobten, da aber die Andern dieselbe ganz in Ordnung fanden, so beruhigte sie sich auch dabei, obwohl dies Factum wenig mit den gleichen Situationen zusammenstimmt, die sie in den Romanen, deren sie viele gelesen, hatte beschrieben gefunden.

Schließlich war es ihr fast eine Erleichterung, dieses Alleinsein, auf solche Weise vermochte sie sich am besten an die gänzlich veränderten Verhältnisse zu gewöhnen.

Dankel Dietrich hatte ihr eine nicht unbedeutende Summe übergeben, die er — wie er sagte — für sie aufgespart, damit sie ihre Aussteuer damit bestreite. Denn obgleich sie in ein wohl eingerichtetes Haus kam, sollte die junge Frau doch nicht gleich anfangs genöthigt sein, ihre Toilette von dem Gatten bezahlen zu lassen.

Da gab es Debatten und Schwierigkeiten, die Auswahl betreffend.

Frau Goldstücker hatte zwar erklärt, daß man bei Gerson Alles fertig finde und an einem Tage die ganze Ausstellung zu kaufen vermöchte, trotzdem waren schon 14 Tage hingegangen und die Besuche der eleganten Läden währten fort.

Zuletzt war denn doch Alles gekauft und das Geld hatte nicht einmal zugereicht — die tausend Thaler waren aus gegeben und Baleska wünschte noch ein Reitkleid zu besitzen, da Hardenberg ihr „Sanchon“ geschenkt.

An Schmuck hatte sie noch gar nicht gedacht, sie war betrübt und verlegen. Es ist doch gar zu traurig, arm zu sein!

Frau Goldstücker tröstete: „Die Reitkleider lasse ich Ihnen bei meinem Schneider machen und den Schmuck giebt der Bräutigam.“

Und so war es auch. Acht Tage vor der Trauung sendete Hardenberg einen Schmuck aus Perlen und Brillanten, ganz modern, aber etwas plump gearbeitet, was die Goldfassung betraf.

„Der Schmuck ist immerhin werthvoll“, meinte die Rätbin, die einzelnen Stücke mit Kennerblicken musternd, „aber das kommt frisch aus dem Juwelierladen. Hardenberg erzählte mir einmal von dem Familienschmuck und machte eine Beschreibung davon, wie die Steine gefaßt sind, hier ist nichts Aehnliches. Natürlich, er ist ja auch verpflichtet, den Töchtern den Schmuck zu lassen, der noch durch das Erbe der Mutter bereichert worden ist.“

Baleska schloß schweigend das Etui. Sie hatte sich vorher so sehr über das Geschenk gefreut — und nun war ihr diese Freude, wenn auch nicht verdorben, so doch geschmälert worden.

Nicht daß sie Neid verspürte, dazu war sie eine viel zu edle Natur, auch hatte sie sich vorgenommen, ihren Stiefvätern herzliche Neigung entgegenzubringen, nur zweifelte sie plötzlich daran, daß diese ein Gleiches thun möchten. Sie war ihnen eine Fremde, die man nicht zur Familie gehörig gerechnet — würde man dies je thun?

Selbst Hardenberg hatte eine sehr bedeutende Ausgabe nicht gescheut, nur um zu vermeiden, daß ein Stück des Familienschmucks in die Hände der zweiten Frau gelangen könne — gehörte sie als Gattin denn nicht zur Familie?

Baleska hatte Klottilde Saalfeldt die Kunde von ihrer bevorstehenden Verlobung schriftlich zugehen lassen, nachdem sie einen Besuch bei der einstigen Freundin gemacht, ohne dieselbe daheim anzutreffen.

Klottilde beantwortete diese Anzeige in sehr lakonischer Weise, sie hatte auf eine ihrer Visitenkarten geschrieben:

„Dank, daß Du Dich meiner erinnerst — mein Wunsch ist, daß Du Deinen so schnell gefaßten Entschluß nicht bereuen mögest. Es lebe die Freiheit!“

Kopfschüttelnd legte Baleska das Blatt zur Seite, es war ihr, als sähe sie Klottilde, die Beine gekreuzt, eine Cigarre rauchend — wie abstoßend sind doch solche emancipirte Frauen! Im Grunde genommen war es gut, daß Siegfried sich von diesem Mädchen getrennt, sie würde wohl nie eine passende Gattin für ihn abgegeben haben. Mit Wilhelmine v. d. Golze war das ganz etwas anderes, nur wollte die Sache gar nicht vorwärts gehen, Siegfried hatte nur halbe Antworten gehabt, wenn sie ihn deshalb ausgefragt, und da sie bemerkte, daß ihm dies peinlich war, hatte sie es unterlassen, auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

Er schien ja sicher sein es Erfolges zu sein, es hieß eben Geduld zu haben.

Diese Annahme Baleska's war jedoch nicht ganz richtig, im Gegentheil, Siegfried hatte in den letzten Wochen bemerken müssen, daß eine Abkühlung in den Gefühlen der Damen Golze, ihn betreffend, stattgefunden, die er sich durch nicht zu erklären vermochte. Aber sowohl die alte Gräfin als Wilhelmine behandelten ihn nicht mehr mit der früheren Herzlichkeit, und Siegfried, der sich früher wie das Kind im Hause bei den Golzes gefühlt und auf seine immer deutlicher hervortretende Werbung um Wilhelmine's Liebe keine Ablehnung gesürchtet, mußte sich jetzt nothgedrungen passiv verhalten, wollte er nicht alles verderben.

Er hatte den Golzes die bevorstehende Vermählung seiner Schwester mit dem Bankier Hardenberg mitgetheilt und hinzugefügt, daß sein Schwager die Absicht hege, die Herrschaft Erbach in Schlessien als Wittwenitz für die junge Frau zu erwerben.

Man nannte diese Idee eine sehr glückliche und fand es von dem älteren Manne, der noch dazu Vater zweier Töchter war, sehr ehrenhaft, daß er in solch passender Weise für die Zukunft der Gattin sorgte.

Für den Moment war Siegfried zufrieden mit der Aufnahme seiner Mitteilung und der reiche Schwager stieg in seiner Achtung, da auch die stolze Gräfin und Wilhelmine mit Anerkennung von dem Millionair gesprochen.

Am zufriedensten freilich war Onkel Dietrich, denn die Nachrichten, welche Amtmann Berger ihm sandte, den Ankauf der Meierei betreffend, lauteten äußerst günstig.

Gleich nach der Hochzeit wollte er selbst nach Schlesien reisen, um das Kaufgeschäft abzuschließen. Hardenberg, dem er darüber eingehend geschrieben, hatte geantwortet, daß die betreffende Summe jeder Zeit zu dem obengenannten Zweck in dem Bankhause bereit liege.

Das ging alles prächtig zusammen. Die Nichte und Mündel an einen Millionair verheiratet und ein gut Stück von Erbach zurück erobern, dieser theueren Scholle, wo er geboren war, wo er sterben wolle.

In der Zwischenzeit hatte Hardenberg mehrere Briefe an Baleska geschrieben, aus denen allerdings eine herzliche Zuneigung sprach. Aber das große, mit kleinen Quadraten bedeckte Papier, die regelmäßigen, langgezogenen Schriftzeichen — eine richtige Kaufmannshand — hatten diesen Liebesbriefen einen Geschäftsstempel aufgedrückt.

Sie waren auch in der That auf demselben mächtigen Schreibtische, im Privatscabinett des Kaufherrn, geschrieben worden, wo ihm die Briefe der jungen Leute des Geschäfts zur Unterschrift vorgelegt wurden und wo fortwährend Anfragen und Besuche den Vielbeschäftigten unterbrachen.

Gerade um diese Zeit drängte sich viel zusammen und wichtige Entscheidungen waren für den Chef der Firma zu treffen.

Deshalb war es Hardenberg auch nicht möglich, eher als einen Tag vor der Trauung in Berlin einzutreffen.

Durch das letzte Telegramm, welches diese Entschliebung brachte, ward Baleska tief niedergeschlagen. Sie hatte es sich so schön gedacht, mit dem Verlobten noch einige Zeit lang in jener stillen Genügsamkeit und Glückseligkeit hinzuleben, die oft genüfreicher ist, als der vielbesungene Honeymoon. Kannte sie doch den Charakter Hardenberg's, seine Lebensgewohnheiten und Neigungen zu wenig, und dann hoffte Baleska noch ganz im Geheimen, daß während des Alleinseins mit dem Bräutigam so köstliche Augenblicke sich wiederholen würden, wie jene unvergeßlichen im Grunewald.

Der Mai mit seinem Prangen lockte ins Freie, und um doch etwas frische Luft und Sonnenschein zu genießen, machte Baleska häufige Spazierritte mit Onkel Dietrich in den Thiergarten.

Die schöne Reiterin auf dem edlen Pferde erregte allgemeine Aufmerksamkeit und manch bewundernder Blick folgte ihr, sogar aus dem Fond der Hofequipagen, welche die Duerallee passirten.

Baleska's Brust hob sich hoch. Das war freilich etwas anderes, als wie früher mit Frau Goldstücker eine Promenade zu machen, die kleine Leopoldine an der Hand.

Die arme Erzieherin war kaum beachtet worden, während die einstigen Freunde und Bekannten sich beeilten, sie voll Zuorkommenheit zu grüßen und ihre Glückwünsche auszusprechen.

Alle diese Leute hatten nicht den mindesten Vortheil davon, daß sie einen Millionair heirathete, auch nichts von diesem zu hoffen, warum also diese plötzliche Wandlung? War das Geld an sich denn etwas, vor dem man sich neigen mußte, das Respect, ja Ehrfurcht einflößte?

Unwillkürlich legte das junge Mädchen sich diese Fragen vor, ohne eine Antwort zu finden, und dann kam ihr der beschämende Gedanke; ob sie selbst sich nicht auch habe von dem Reichtum Hardenberg's blenden lassen, und ob sie ihn gewählt haben würde, wenn er ein armer Teufel gewesen? — — —

Die Trauung war vorüber, das junge Paar machte sich reisefertig, während die Gäste noch an der reichbesetzten Tafel ihr Frühstück beendeten.

Man sprach von der Braut, die Herren mit voller Bewunderung ihrer Schönheit, die Damen mit gleichem Entzücken von der Toilette, der weißen Broccatobe mit der Spitzengarnitur en poen gaze, einem Hochzeitsgeschenke der Frau Goldstücker, und den Brillanten des Bräutigams. Die Engelmann'schen Töchter starben beinahe vor Neid, aber sie waren doch bemüht, so viel Süßigkeiten wie möglich hinabzuschlucken, denn einem alten Aberglauben nach bringen die „Confetti“ eines Hochzeitsmahles Glück, besonders jungen Damen, die sich zu verheirathen wünschen.

Später gab es einige Redereien über die Hochzeitsreise. Warum

ging das Paar nicht nach Italien — dort war es jetzt zu heiß — gut denn, dann bleibt die Schweiz — der Rhein — ein abgetretenes Gebirge“, meinte Luise Engelmann, und ihre Schwester setzte hinzu: „Der Rhein ist ein so viel besungener Fluß, daß er förmlich langweilig geworden ist.“

Also Schweden, Norwegen, das ist noch dazu in der Mode.

Die Neuvermählten aber gingen nach Thüringen. Wie kann man eine Hochzeitsreise nach Thüringen machen, wenn man einen Millionair heirathet?

Aber Hardenberg hatte Geschäfte in Erfurt und deshalb hatte man Thüringen gewählt.

Ach so — der Mann war aus der Provinz, das ließ sich eben nicht verleugnen, hätte er nicht zufällig Geschäfte in Erfurt gehabt, würde er wahrscheinlich nicht erst die Zeit mit einer Hochzeitsreise verloren haben — das haßte sich und plagt sich, alle sind vom Geldfieber befallen.

Das flüsterte man selbstverständlich, denn im Hause eines Geldmannes wie Samuel Goldstücker schmäht man nicht das goldene Kalb, ebenso wenig, wie es anständig wäre, im Hause eines Gehentken vom Stricke zu sprechen.

Inzwischen waren die Neuvermählten nach dem Anhalter Bahnhof gefahren. Eine Viertelstunde später trug sie das Dampfroß durch die öde Sandwüste, wo der Sage nach der Schmied von Zückerbrog den Tod durch eine List lange Jahre auf einen Apfelbaum gebaut hatte. Sie dachten nicht daran, es war ja ein so herrlicher Mittag und die Apfelblüthen leuchteten weiß und roth durch das Blättergrün — vom Tode war nichts zu sehen, der war längst erlöst und ging seinen Geschäften wieder nach.

VIII.

In ihrem blauen Salon saß Gräfin Sophie Charlotte v. d. Golze, in ein sehr ernstes Gespräch mit ihrem Nefen Kurt vertieft. Sie war eine stattliche Matrone, groß, das blonde Haar leicht ergraut, aber das Gesicht mit den regelmäßig geschnittenen Zügen bewahrte noch jugendliche Frische.

Ein Tuch aus schwarzen spanischen Spitzen war durch goldene Nadeln am Hinterhaupt befestigt und fiel auf das graue Seidenkleid herab, das Profil vortheilhaft einrahmend.

Der Kammerherr Kurt v. d. Golze war jaust nicht eben das, was man eine aristokratische Erscheinung zu nennen pflegt. Klein, fast vierchrötig, mit seinen breiten Schultern und der blühenden Gesichtsfarbe glich er weit eher einem Landjunker, dem selbst ein längerer Aufenthalt in der Residenz sein gesundes Aussehen nicht zu rauben vermag.

„Und Sie wissen das gewiß, lieber Kurt?“ fragte die Gräfin.

„Ja, gnädige Tante, wenigstens sagte man es mir so, und die Person, mit welcher ich über die Angelegenheit sprach, schien gut unterrichtet.“

„Darf man wissen, wer dieser Vertrauensmann ist?“

„Ein höchst anständiger Mensch, ein Maler, Fritz Breitkopf, der Sohn unseres Pastors in Dittmannsdorf. Er ist jetzt auf dem Schlosse beschäftigt. Die Bilder in der Galerie haben durch die abscheuliche Kälte gelitten, welche die Schneefälle im letzten Winter veranlaßt. Eine Restauration ist dringend erforderlich. Fritz Breitkopf ist eigentlich Landschaftler, aber er erbot sich sofort dazu, die schwierige Restaurationsarbeit zu übernehmen. Wir waren allein im Schlosse, beim Speisen ste's beisammen. Wenn er eine Flasche Wein getrunken hat, wird er melancholisch und erzählt seine Lebensgeschichte. Er nennt sich einen Freund des verlassenen Mädchens, vielleicht hofft er auch, zum Liebhaber zu avanciren. Jedenfalls steht fest, daß der Herr Lieutenant sich nicht correct in der Sache benommen hat.“

„Es scheint so“, meinte kalt die Gräfin, „im Uebrigen trägt das junge Mädchen wohl mehr Schuld daran. Da sie von guter Familie ist, muß ihre Erziehung arg vernachlässigt worden sein. Von großem Belang ist die Sache übrigens nicht.“

„Meine Cousine dürfte anders darüber denken.“

„Ich wünsche nicht, daß Wilhelmine davon erfährt.“

Der Kammerherr verneigte sich schweigend, seine schmalen Lippen preßten sich dabei fest wie im Krampf zusammen, aber nur einen Moment, dann gelang es ihm vollständig, sich zu beherrschen und er fuhr mit seiner etwas schnarrenden Stimme fort:

„Erbach's Schwester, ein recht hübsches Mädchen, hat ja vor acht Tagen geheiratet. Man sagt, daß sie eine sehr gute Partie gemacht hat, der Mann ist ein reicher Kaufmann, ein Wittwer mit Kindern, schon altlich; nun, für eine arme Gouvernante ist das in unserer Zeit ja immer noch ein Glück zu nennen.“

(Fortsetzung folgt.)

und er hat in Folge dessen seinem eigenen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Carl Hagenbeck's rechte Hand, der in Deutschland fast allgemein bekannte Dressieur Eduard Deyerling, ist am 25. October gestorben.

Neueste Nachrichten.

Köln, 5. November. Der Konstantinopeler Correspondent der Kölnischen Zeitung berichtet, im Süden Anatoliens, im Bezirke Abana hätten die Armenier in den Bergen starke Banden gebildet.

München, 5. November. Heute Morgen um neun Uhr erfolgte bei dem Neubau des Deutschen Theaters in der Schwantaler Passage der Einzug des Bühnenbaues. Zwei Maurer sind todt und drei lebensgefährlich verletzt.

Budapest, 5. November. Wegen der bekannten Studenten-Unruhen bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef ist von der Agrar-Universität eine große Menge Studenten relegirt worden.

Paris, 5. November. Der Eindruck der Programmrede in der Kammer, deren Galerien über voll waren, war der erwartete.

London, 5. November. In den diplomatischen Kreisen verlautet, daß Lord Salisbury bei Gelegenheit des am 9. November in der Guildhall zu Ehren des neuen Lordmayors stattfindenden Banketts in seiner dort zu haltenden Rede unter Anderem eine wichtige Erklärung über den Conflict zwischen England und Venezuela abgegeben werde.

London, 5. November. Den amtlichen Berichten zufolge, welche dem venezuelischen Gesandten in Washington zugegangen sind, war der Schooner "Myosotis", dessen Capitän von der Besatzung eines venezuelischen Küstenschiffes getötet wurde, kein englisches Schiff, sondern ein venezuelischer Schmuggler.

London, 5. November. Der englische Gesandte in Afghanistan ist ermordet worden. Politische Complicationen werden sich an den Vorgang aber keinesfalls knüpfen, da feststeht, daß der Mörder im Wahnsinn gehandelt hat.

Rom, 5. November. Die "Stalie" erklärt, gegenüber den auch im Ausland verbreiteten Gerüchten, die sich an die Conferenz des Ministerpräsidenten Crispi mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes knüpfen, daß diese Conferenz nur den Zweck gehabt habe, zu erwägen, wie durch Erparnisse im Kriegsbudget die

auf 35 Mann gesunkene Präsenzstärke der Compagnien erhöht werden könne. Die in der Conferenz getroffene Entscheidung sei jedoch von der Finanzfrage abhängig; auch würden, wenn eine Erhöhung erfolge, die Compagnien höchstens über 50 Mann verfügen.

Konstantinopel, 5. November. Nach amtlichen Berichten wurden in Sewerik im Bilajet Diarbeck Patrouillen von Armeniern angegriffen, welche mehrere Muselmänner tödteten und einen Bazar in Brand steckten. Die Ordnung ist wieder hergestellt. 200 Individuen, welche die Ortschaft Manis im Bilajet Erzerum umzingelten, wurden durch Truppen zerstreut.

Konstantinopel, 5. November. Zwischen dem russischen Dampfschiff "Sorewitsch" und dem deutschen Dampfer "Berthilde" hat im Bosphorus ein Zusammenstoß stattgefunden.

Konstantinopel, 5. November. In Ergänzung der Berichte über die militärischen Maßregeln, welche die Pforte in Folge der an verschiedenen Punkten Kleinasiens stattgehabten Unruhen ergreifen hat, wird berichtet: Die Einentruppen des vierten Corpsbezirks (Erzringlian) bestehen aus 34 Bataillonen Infanterie und Jäger, 30 Escadronen, 1 1/2 Bataillonen Genie, 5 Bataillonen Festungsartillerie, außerdem aus einigen Handwerkerabtheilungen.

Wien, 6. November. In wohlunterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet positiv, der Kaiser Franz Josef habe der Wohl des Dr. Lueger zum Ersten Bürgermeister von Wien die Bestätigung verweigert. Wien, 6. November. Eine Amnestie für politische Vergehen ist in Prag in Kraft getreten. Der kroatische Landtag hat den Abgeordneten Kuszies wegen seiner beleidigenden Äußerungen gegen den Banus für 15 Sitzungen ausgeschlossen.

Telegramme.

Wien, 6. November. In wohlunterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet positiv, der Kaiser Franz Josef habe der Wohl des Dr. Lueger zum Ersten Bürgermeister von Wien die Bestätigung verweigert.

Wien, 6. November. Eine Amnestie für politische Vergehen ist in Prag in Kraft getreten.

Der kroatische Landtag hat den Abgeordneten Kuszies wegen seiner beleidigenden Äußerungen gegen den Banus für 15 Sitzungen ausgeschlossen.

Wien, 6. November. Die Politische Correspondenz erfährt aus authentischer Quelle, daß die türkische Regierung ihr Verbot der Einwanderung fremdländischer Juden noch immer aufrecht erhält und denselben nur einen dreißigtägigen Aufenthalt in Palästina gestattet, um die heiligen Orte zu besuchen; doch müssen die Betreffenden bei der Landung in Jaffa der Polizei als Sicherheitsleistung, daß sie das Land nach Verlauf dieser Frist verlassen, unbedingt einen Bürgen in der Person eines ottomanischen Untertanen stellen.

Gelischau, 6. November. Das Allgemeinbefinden des Grafen Taaffe ist befriedigend.

Giume, 6. November. In Folge eines Erdsturzes sind in der Ortschaft Grohovo zwei Häuser eingesunken. Da die zur Untersuchung entsandte Commission den ganzen Ort unterwühlt fand, wird die ganze Gemeinde ausquartirt.

Paris, 6. November. Der Marquis von Rayve ist von den Geschworenen in Bourges freigesprochen worden.

Rom, 6. November. Das Erdbeben, welches in der letzten Nacht hier verspürt wurde, war wellenförmig und dauerte vier Secunden. Seitdem sind die seismischen Apparate vollkommen ruhig. Das Erdbeben wurde auch leicht in Rocca di Papa wahrgenommen. Schaden wurde nicht angerichtet.

Rom, 6. November. Heute Nacht um 3 Uhr 27 Minuten wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt.

Sofia, 6. November. Die Sobranje beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, den Passus über Aufnahme des Prinzen Boris in den orthodoxen Glauben in die Adresse aufzunehmen.

Kairo, 6. November. Die Cholera ist in Damiette und Umgebung erloschen und gegenwärtig vollständig auf entfernte Bezirke nahe dem Mensefah-See beschränkt; auch dort nimmt die Seuche täglich ab.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Rattewicz, Joachimowicz und Frank aus Warschau. — Cohn aus Mülhausen. — Schwabe aus Hannover. — Blankenbach aus Gladbach. — Würth aus Stuttgart. — Niederstättner und Dianstfertig aus Breslau. — von Pauli aus Petersburg. — Hymann aus Berlin. — Redlich aus Charlottenburg.

Hotel de Pologne. Herren: Segal aus Dwinak. — Chranowski aus Petrikau. — Fels aus Breslau. — Aram aus Gredansk. — Uhlmann aus Posen. — Górka, Rothmühl und St-pnicki aus Warschau.

Notizen.

Über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 28. October bis 5. November 1895.

Getauft. 16 Knaben, 19 Mädchen. Gestraft. 17 Paare. Gestorben. 13 Kinder und folgende erwachsene Personen: Mathilde Wegner geb. Dittbrenner 23 Jahre, Marie Schiele geb. Schnell 57 Jahre, Samuel Lang; 69 Jahre, Emilie Keller 66 Jahre, Friederike Scheffel geb. Weiß 57 Jahre, Wilhelm Kutz 28 Jahre.

(Evangelische Confession) in Bierz. Vom 28. October bis 3. November 1895.

Table with columns: Taufn., Trauungen., Todesfälle., and sub-columns for männl., weibl., Kinder., and Erwachsene.

Während dieser Zeit wurde — Todesborenes Kind angemeldet. Aufgeboten. Julius Kozner mit Adoline Petrich.

(Evangelische Confession) in Fabianice. Vom 27. October bis 2. November 1895.

Getauft. 3 Knaben, 3 Mädchen. Aufgeboten. Franz Rudzkiwicz mit Martha Jolte, Hermann Edmund Bielski mit Emma Kluza, Johann Schmal mit Emilie Kühn, Karl Friedrich Krieb mit Rosalie Gensche, Johann Daniel Pzygoda mit Dittlie Pauline Müller.

Getraut. August Rudzki mit Pauline Blige, August Heinrich Deibel mit Pauline Korinke. Gestorben. 3 Kinder und folgende erwachsene Personen: Aurelie Neudel geb. Vogel 32 Jahre alt, Samuel Prochaska 52 Jahre alt.

Coursbericht.

Table with columns: Ort, Wechselkurs, and other financial data for Berlin, London, and other locations.

Oswit-Preise.

Table showing Oswit prices for Warsaw, 5 November 1895, including Brutto and Netto prices for various goods.

Getreidepreise.

Table showing grain prices for Warsaw, 6 November 1895, including prices for Weizen, Roggen, and Gerste.

Interale.

Lagiewniki Łódz, Widzowska 64. (439) Cena Okowity: dnia 7 Listopada. Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8.85 Szynkowa w. 78% „ 8.95. (Akoyza 10 kop. od stopnia.)

Ein junger Mann,

welcher in einer größeren mechanischen Weberei 1 1/2 Jahre als Practikant thätig war, wünscht seine Stellung sofort oder später zu verändern. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gestl. Offerten unter S. S. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wein Saint-Raphael.



Der Wein Saint-Raphael ist der beste Freund des Magens, und im Geschmack vorzüglich. Von allen bekannten Weinen wird nach dem Pastour-Verfahren am meisten stark und auf die Kräfte wohlthätig wirkend. Derselbe wird nach dem Pastour-Verfahren in jeder Flasche mit dem Stempel der russischen Zollkammer versehen. Jede Flasche trägt den Stempel der russischen Zollkammer. In jeder grösseren Weinhandlung, Droguen-Handlungen und Apotheken zu haben.

A. Censar, Zahnarzt, langjähriger Practiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert. Auser allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Glombiren schadhafter Zähne mit Gold. Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwaltes von Henryk Elzenberg, Polndniowska-Strasse Nr. 28, Haus Reichert übernimmt ohne Vorauszahlung Das Incaffo allerlei Enthaben besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbefehle (Wyrot's) in allen Plätzen Russlands.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 8. November 1895:
Bei den für die Freitage eingeführten, bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze.

Große Novität! In neuer und reichr Ausstattung. Unter Mitwirkung des gesamten Orchesters, mit orientalischen Märchen und Gesängen.
Große Novität! Zum 1. Male:
Die Weisheit Salomo's (Sulamith).
Großes Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.
Besetzung: Sulamith: Aurele Wandlerholz, Balthis, Königin von Saba: Olga v. Billigen, Salomo, König von Israel: Emil Bogelreuter, Sabad, ein junger Hirt: Walthor Thomas, Saphat: Mag Christoph etc.

Morgen, Sonnabend, den 9. November 1895:
In neuer und glänzender Ausstattung an Decorationen, Costümen und Requisiten.
Große Novität! Zum 1. Male:
Die Afrkanerin.
Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.
Besetzung: Siska: Marie Hartmann-Ghalupchly, Vasco de Gama: Robert Millenz, Relusto: Franz Bartowsky, Don Pedro: Albin Günther etc.
Die Direction.

Theater Arcadia.

Täglich große Vorstellung
mit neuem Programm.

Erstes Debut der **Mlle Lili Erna**, franz.-deutsche Liedersängerin und der **Mlle Anna Korona**, deutsche Coupletistin.

Aufreten der 6 Geschwister **Barrisons** und **Schornsteinfeger-Truppe Vriborg.**
Auftreten sämtlicher neuentagter Specialitäten.
Director: Süßmann
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Zgierz.

Im Saale des Herrn Jkiert.
Sonntag, den 29. October (10. November) 1895:
Großes- Instrumental- und Vocal-Concert
zum Besten der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr
ausgeführt von der Musik-Capelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Capellmeisters **Dietrich** und der Sängere-Abtheilung des Zgierzer Cyclisten-Clubs.
Eintritt pro Person 50 Kop. Kinder zahlen die Hälfte.
Anfang um 8 Uhr Abends.

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.
Mit den Gratisbeilagen:
Mode und Handarbeit. Alle vierzehn Tage bringt der "Häusliche Ratgeber" eine vollständige und reichhaltige **Moden-Zeitung**, in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden. Jeden Monat eine **Schnittmuster-Beilage.** Sie enthält Original-Schnitte zur Selbstverfertigung von Jacken, Riebern, Kinder- oder Kinderkleidern, Mädchen- und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreich und Monotonie.
Für unsere Kleinen. Illustrirte Kinderzeitung für Kinder von 7-13 Jahren.
Jede Woche erscheint eine Nummer.
Preis pro Nummer ohne Schnittmusterbeilage 10 Pfg. oder 5 Kop. mit "15 Pfg. oder 7 1/2 Kop."
Streichjährl. Nr. 1.40 oder 63 Kop.
Verlag von **Robert Schneeweiss** in Breslau, Heinrichstraße 18 und Humboldtstraße 2/4.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern gratis und franco.

Eine eingerichtete Färberei,

für Appretur einzurichten, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist per sofort billig zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Warnung!
In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurden in der Baumschule
"Juljanów"
circa 180 hochstämmige Theerosen gestohlen; eigene Veredlung, leicht erkennbar.
Vor Kauf wird gewarnt.



Berein Lodzer Cyclisten.
Dienstag, den 12. November 1895, 8 1/2 Uhr Abends:
Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung.
Erledigung der Rennbahn- und Clubhausfrage.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Das Comitee.

Als Gehülfe des Lageristen
wird ein militärfreier Mann mit guter Handschrift, der deutschen und russischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Interessenten können sich mit selbstgeschriebenen Offerten melden in der Fabrik von
L. Grohmann.

In der Kachetiner Wein-Niederlage von S. Milikoff.
Zawadzka-Strasse, Haus C. Scheibler,
ist ein frischer Transport **Ukrainischer Caviar** zu Rs. 2.50 ein-
getroffen.
Dasselbst findet von heute ab ein Ausverkauf der auf Lager befind-
liche **perische Teppiche** statt.



Lager
Optischer und chirurgischer Artikel,
sämtliche Maasse und Proben,
Einrichtung elektrischer Glocken
und Telephone,
Wringmaschinen auf Abzahlung
bei
A. Diering
Optiker.

Ein gut eingeführtes
Gasglühlicht-Geschäft
mit Kundshaft ist zu verkaufen.
Gefl. Offerten sub "Gasglühlicht"
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gold, Silber, Brillanten
und platirte Gegenstände, werden von mir aus den Leihanstalten eingelöst und bestens bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und renovirt, für Hochzeitsgeschenke, allerlei Verrückungen und Reparaturen liefere wirklich billig. Ein paar Goldringe von Rs. 6 an. 61 Neue Welt 61, Privatwohnung. (26-12)
Juweller, Juwelier.

Sefang-Unterricht
wird erteilt an Damen und Herren, für Kirche, Concert und Oper, von
Franz Bartowsky,
Opern-Sänger.
Zawadzka-Strasse Nr. 17 II
Sprichstunde von 4-5 Uhr Nachmittag.

Freitag, den 8. November beginnt
ich mit einem neuen
Tanz-Cursus,
worau ich die geehrten Eltern und Vormünder aufmerksam mache.
Anmeldungen täglich in meiner Wohnung Petrikauer-Strasse 163.
Josef Richter.

Dr. Med. Sigismund Golz
hat sich nach zweijähriger Studienzeit in den Kliniken der Herren Professoren **Koposi** und **C. Finger** in Wien, gew. Volont. Assistent an der Dermatologischen Klinik des Herrn **Prof. N. Reiber** in Breslau hier als **Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten** niedergelassen,
Koustantynowska Nr. 7.
Sprichstunden bis 11 Uhr Vormittags und von 7 1/2-8 1/2 Abends.
Damen von 4-6 Nachmittags.

Waldschlößchen.
Heute Freitag den 8. November 1895,
Vormittags: **Wellfleisch**
Abends: **Frische Würst**
wozu ganz ergebenst einladet
W. Herbe, Restaurateur.

18. St. Benedikten-Strasse Nr. 18
vis-à-vis der Spinnerei des Herrn Heinrich Feder.
Restaurant
von **E. Luba**
empfeilt täglich:
Mittags, Frühstück und Abendbrod,
in- und ausländische Weine, ff. Pilsener Bier.
Mäßige Preise.
Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verbleibe ich
mit Hochachtung
E. Luba.
Das Stablisement ist geöffnet bis
12 Uhr Nachts. (52-38)

Ein zuverlässiger Kutscher
wird gesucht.
Długa-Strasse Nr. 825/114.
F. Glewecke.

Ein Stadtreisender
wird gesucht.
Für meine Spirituellen u. Placatier-Niederlage suche ich einen energischen, gewandten u. thätigen Stadtreisender bei autem Salair. Zu melden von 1-3 Uhr. Nachm. Długastr. 825/114.
F. Glewecke.

Am 6. November, Abends gegen 7 Uhr, ist ein Fuhrmann, welcher eine **Anzahl Schweine** nach der Stadt brachte, eins derselben vom Wagen gesprungen, u. z. auf dem Wege vom Seyer's bis zum Neuen Ringe, ohne daß der Fuhrmann es bemerkte. Der ebeldige Fuder wird hiermit ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung bei **M. Pietrzyński, Mikolajewska-Strasse Nr. 34** abzugeben.

Eine Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern und Küche in der Officine ist per sofort zu vermieten bei
T. G. Tenenbaum
Petrikauerstr. Nr. 259.

Local
für Stellmacherei u. Lackirerei ist neben der Schmiede an der Cde Króla Nr. 13 u. Mikolajewskastr. Nr. 19 per sofort zu vermieten. Anfrage bei **S. Danziger** Petrikauer-Strasse Nr. 23.

Kranken-Pfegerin
wird gesucht.
Króla-Strasse Nr. 7 Wohnung 13.

Modes M-me Gustave
empfeilt Hüte, Röcke, Sabots, Parfümerie, in- und ausländische
Pariser Modelle u. Hüte
von **G. Marezewska** in Warschau.
Möbel- und Billardfabrik,
sowie Lager von
A. KLOSE,
Lobi, Petrikauerstrasse Nr. 121 neu, Haus Paul Ramisch.

Besteht seit dem Jahre 1789.
Uhren-Lager von
L. M. Lilpop
in Warschau, Senatorska 496, Cde Mikodowa, empfiehlt
Taschen, Wand- u. Tisch Uhren aus den ersten Fabriken.
Reparaturen werden angestanden.

Wohnungen zu vermieten.

St. Annenstraße Nr. 11
2 Zimmer und Küche, 2. Etage, nebst dazu gehörigen Räumlichkeiten.
Preis Rs. 240

Lipowastr. No. 47/11
bei **W. Kossel** (Nähe des Grünen Ringes), verschiedene Wohnungen und einzelne Zimmer.

J. Kątny & B. Czerkaski,

LODZ,
Petrofower-Strasse Nr. 48.

Große Auswahl

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Niederlage in- und ausländischer Leinwand,
Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchen-Handtücher,
Stoffe für Matratzen und Strohfäcke,
Baumwoll-Waaren, als: Madapolame, Creas, Brillantine, Batiste, Barchend,
„Victoria-Lawn“.

Fertige Herren- und Damen- und Bettwäsche, Stickerien, Spitzen, Cravatten,
Kosenträger, Knöpfe, Cacheux,
Wattirte Bettdecken: seidene, wollene und baumwollene, eigenes Fabrikat,
Flanell-Decken, wollene, sowie Pique- und Plüsch-Bett-, bunte Tischdecken.

Fabrik-Niederlage eiserner Möbel von Wł. Gostyński & Co. in Warschau,
u. a.: Eisenerne Bettstellen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Nachtschischen, Waschtische und Closets, Matratzen, Strohfäcke.
Große Auswahl von Fenster-Gardinen, in- und ausländische Trikotagen.

BILLIGE, JEDOCH FESTE PREISE.

Berlin W., Französische Str. 21.

Ermitage.

Inhaber M. Koller.

ORIGINAL-RUSSISCH-POLNISCHES RESTAURANT.

I. Ranges.

Für die demnächst zu eröffnende Buchhandlung werden pr. so-
fort gesucht:

**1 tüchtiger Commis für die russische und
polnische Abtheilung,
Einige tüchtige Colporteurs,
1 Lehrling mit guter Schulbildung.**
L. ZONER.



ERNST HOTOP

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST,
Olmützergraben 9. Kurfürstenstr. 122. Süßere Waltznerstr. 70.
Vollständige Pläne für Neuanlagen von
Ziegeleien

Thonwaren- und Chamotte-Fabriken, Cément-Fabriken, Kalk-Brenne-
reien, Mörtelwerken etc.

Ringöfen und Brennöfen Ziegel-Maschinen eigener
aller Systeme. Construction.
Prospecte gratis und franco.

Warschau.

Das Pelzwaaren-Magazin
von
Tytus Kowalski, Warschau,
früher J. Penkala, Senatorska 10,
empfiehlt elegante Herren- u. Damen-
Pelze, Muffen und Mützen.

Die homöopathische Apotheke
und Heilanstalt
in Warschau, Romy-Swiat Nr. 46,
empfängt Kranke von 10^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr früh
und von 7 bis 8 Uhr Abends. Preis pro Monat
25 Kop. Confilium in Anwesenheit einiger
Ärzte jeden Donnerstag von 12 bis 1.

Man kleidet sich
gut und billig
bei **L. Koch,**
Warschau, Miodowa Nr. 2.
Das Pelzwaarenlager
von
Carl Rother,
Warschau, Bielanska-Strasse Nr. 1,
empfiehlt in großer Auswahl Herren- und
Damen-Confection.

AMOR

HELLER METALL-PUTZ-GLANZ,

Kleine rothe Pomade,
geeignet für sämtliche Metalle, ist und
bleibt das beste Putzmittel.
Fabrikanten Lubszynski & Co., Berlin.
Allein Engros-Verkauf für Russland und Polen
bei **Gustav Rosenthal, Lodz, Dzielna 34,**
Telephon Nr. 70.

Zu haben in allen Droguen-, Seifen-, Parfümerien-, Galanteriehandlungen,
Küchenmagazinen etc.

ADRESSEN-TAFEL.

Theodor Elwart,
Innungs-Meister.

Clavier-Magazin
und Reparatoren-Werkstatt.
Zawadzkastr. Nr. 19, neben Hotel Danntuffel.

Edward Jezierski,

Sanktuar-Strasse 24,
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:
Damen-Strümpfen, Herren-Socken und Kinderstrümpfen,
Piarre S. Anzepp'sche: feine Wäsche und Wädel-Zapf-
fer-Waaren - neue Wäster, wollene und baumwollene
Trieot-Gewandstücke, Wäschwaaren,
Papier-Blumen-Kaufschläge, Plätter und sonstige Blu-
menbekleidungsstücke.

H. Peuker,

Nawrot-Strasse Nr. 2,
empfiehlt soeben eingetroffene
Herbst- u. Winter-Stoffe
für Damen- und Herren-Paletots.

Hugo Suwald,

Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin,
72, Beschodnia-Strasse 72,
„Alte Post“
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. S. Weidemeyer.

Druckarbeiten

werden in kürzester Zeit hergestellt und
billigst berechnet. Wisten-Karten à 100
von 50 Kop. ab.

D. Neuhaus,

Lodz, Petrikauer-Str. 520/88,
im 2. Hofe, Officine, rechts, 1. Etage.

M. Likermann,

Wyrobny galanteryjno-drewniane
i fabryka ram.
Lódz, ul. Piotrkowska Nr. 520/88.
Przejmujemy obrady do oprawy.
Ceny przystępne.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwalts
Henryk Elzenberg
befindet sich an der Woludniowa-Strasse,
Haus Neiger, Nr. 28 neu.

Редакторъ и Владелецъ Л. ЗОНЕРЪ.

J. Luniewski,
Nowo otworzony zaklad fryzjerski,
oraz wszelka galanterja i perfumerja.
Wyrobny pończosznice bez szwu.
Piotrkowska Nr. 4,
vis-à-vis Hotelu Polskiego.

Dr. C. v. Stankiewicz,
Special-Arzt nur für Frauen-
Krankheiten,
von 9-10 und von 4-6 Uhr.
Petrikauer-Strasse Nr. 46,
Haus Müllers Apotheke.

Dr. Wolfowicz
aus Wabianice,
Accoucheur und Kinderarzt,
Petrikauer-Strasse Nr. 109, vis-à-vis dem
Palais des Herrn Geinzel. Empfangsstunde
von 9-11 Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

J. Haberkfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66,
1. Etage, im Hause Gerschlowicz, neben des
Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren
Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Narkosa ausführt.

Flüssiger Universal-Beim
„Syndetikon“
(Allein-Fabrikanten: Otto Ring & Co., Berlin)
flebt, leimt, kittet Alles
in Flagon à 10, 20 u. 35 K. nur echt zu haben bei
Edward Jezierski, Konstantinerstr. 24.
Wiederverkäufeln - Rabatt.

Rud. Otto Klepzig,
Schilddermaterei und Lackir-Anstalt,
Lodz,
Petrikauerstrasse Nr. 98, Przejazd-Strasse
Nr. 2, vis-à-vis dem Meisterhausgarten.

Handschuh-Fabrik
von **Boleslaw Minich,**
Zachodniast.,
Ecke Konstantynowska,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Handschuh-
wie auch Galanterie-Waaren eigenen Fabrikats

Zahnarzt Z. Rosenblatt,
Lodz, Petrikauerstrasse,
Haus N. Wiener, wofür sich die Conditorei Rob-
Lank befindet.
Behandlung von frischen Zähnen, Wombiren, Einsetzen
von künstlichen Zähnen. Schließen ohne Schmerzen bei
Anwendung von Narkosa. Empfängt täglich von 8 bis 9
und von 2 bis 7 Nachmittags

Dr. St. Gutentag,
Kuhpocken-Impfung,
Kinderarzt,
chem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau.
Petrikauer-Strasse Nr. 58.

Magazynu mód
MADAME GUSTAVE
właścicielka
G. Sypniewska
powrociła z Paryża.

Wagen Sie
einen Versuch
mit Caffe „Sanitas“.
Analysiert und zum Verkauf genehmigt von der San-
schauer Medicinal-Verwaltung laut Kitch vom 15. Sep-
tember 1892 unter Nr. 1592.

Überall zu haben.
Dr. K. Laurenty,
Ecke Zielona- und Wolczanska-Strasse,
Haus Schulz,
empfängt Vormittags von 11-1, Nachm.
von 3-5.

Schreibmaterial,
Schulhefte,
Zeichenutensilien,
Reisszeuge,
Conto-Bücher,
Druckarbeiten aller Art.
Karl Wolf, Dzielna 5.

Emil Joseph,
Tapezierer & Decorateur.
Polstermöbel-Niederlage.
Dzielna-Strasse 34.
Домоводно Целууров.

Alfred Richter,
Tapezierer und Decorateur,
Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Nasicki,
empfiehlt sich zur Ausführung sämtliche
in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Die Spezial-Fabrik von Geldschrank
Stanislaw Baumgart,
Warschau, Grzybowska Nr. 62.
Die Geldschranke meiner Fabrik wurden
im Jahre 1886 einer Feuerprobe in Anwesen-
heit der Behörden und Sachleuten unterzogen.

A. Timofiejew,
Aeltester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

Zahn-Arzt
Zofia Schwarz-Bernstein
wohnt jetzt Petrikauerstr. 121, Haus
Nasicki.

Lekarz-Dentysta
Zofia Schwarz-Bernstein
miejska ul. Piotrkowska Nr. 121, dom
Nasicki.

G. Bauer,
Schuhwaaren-Magazin,
befindet sich jetzt:
133. Petrikauer-Strasse 133 neu.

So werden schadhafte Zähne plombirt, künstliche
Zähne mit und ohne Gummiplatte bei mäßigen Preisen
angefertigt und schlechteste Gebisse umgearbeitet.
Bei **Zahnarzt M. Kaplan,**
unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn
L. Bocke, Woludniowa-Strasse Nr. 5 2. Etage
früher. Zähne werden schmerzlos unter Anwendung von
lokalen Anästhetikum gezogen.
Für Unbemittelte von 8-9 Uhr Morgens unent-
geltlich.

Reifzeuge
(Gerlachsche)
und alle anderen - billig - in großer Auswahl bei
A. Diering, Optiker.

L. Kochanski,
Nawrot Nr. 1.
Großes Lager von Fahnen-Waaren, Glas-
Utensilien und Lampen in reichhaltiger
Auswahl zu billigsten Preisen, womit ich
mich dem geehrten Publikum empfehle.

R. Stern's Conditorei
befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 107
vis-à-vis dem Palais des Herrn Geinzel.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Zwei Billarde stehen zur Verfügung (Pyr-
ramiden- und Carambol-Billard).

Die Besitzerin des Mode-Magazins
„Marie“
Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Höder,
ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfiehl
eine große Auswahl von Hüten nach den neuesten
Facons. Güte werden auch zum Umarbeiten
angenehm.

W. Kossel,
Fabrik von Herren-, Damen- und Kin-
derwäsche.
Petrikauer-Strasse 38,
Haus Tennebaum.

M. L. Aronson,
Zahnarzt,
Petrikauer 78 gegenüb. d. Conditorei Robzowski
Heilt Krankheiten der Zähne und des
Mundhöhle, Einsetzen von künstlichen
Zähnen und Wombiren mit Gold nach der
neuesten amerikanischen Methode.

Dr. med. St. Markowski
Augenarzt,
wohnt jetzt
Benedicten-Strasse Nr. 1, (Gef.
Petrikauerstr.), Haus Kretschmer.

Beim Druck von Leopold Zonar.